



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

351 (1.8.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-167011](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-167011)



Abonnement: 70 Pfg. monatlich.  
Belegblätter 30 Pfg., durch die  
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42  
pro Quartal.

Insertate: Kolonial-Beile 30 Pfg.  
Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

## Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

**Beilagen:** Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 351.

Mannheim, Samstag, 1. August 1914.

(Mittagsblatt.)

### Die europäische Kriegsgefahr.

#### Deutschlands Anfrage in Petersburg nach dem Grund der Rüstungen.

Eine 12stündige Frist.

W. Berlin, 1. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Nachdem die auf Wunsch des Zaren selbst unternommene Vermittlungsarbeit von der russischen Regierung durch die allgemeine Mobilisierung der russischen Armee und Marine gestört worden ist, hat die Regierung Seiner Majestät des Kaisers heute in Petersburg wissen lassen, daß die deutsche Mobilisierung in Aussicht steht, falls Rußland nicht binnen zwölf Stunden die Kriegsvorbereitungen einstellt und hierüber eine bestimmte Erklärung abgibt.

Gleichzeitig ist an die französische Regierung eine Anfrage über ihre Haltung im Falle eines deutsch-russischen Krieges gerichtet worden.

#### Die bevorstehende Mobilisierung.

Berlin, 31. Juli. Die Mobilisierung der gesamten Armee wird lt. „Fell. Bzg.“ voraussichtlich morgen Vormittag erfolgen.

Die Stunde ist hundertfach ernst. Deutschland hat an Rußland die entscheidende Anfrage gestellt, was die Mobilisierung bedeute, und gibt nur eine kurze Frist zur Beantwortung. Wie wird die Antwort lauten?

Rußlands Lage ist ja so wenig glänzend wie möglich. Russisch-Polen im Aufbruch. Wir haben zuverlässige Privatnachrichten aus den russischen Ostprovinzen, die dahin lauten, Rußland sei demnach revolutionäre Unruhe, daß ein ausbrechender Krieg die Dynastie hinwegjagen könnte. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die republikanisch-föderalistische Bewegung, die die russische Revolution befeuert, wieder ihr Hauptmoment. Die russische Bewegung in Südrußland, die die Forderung einer Gemeinschaft von 30 Millionen Menschen vom Barentssee zum Gelb hat, kann von Österreich-Ungarn aus in wachsenden Fluß gebracht werden. Japan wird die Bewaffnung Rußlands in einen europäischen Krieg mit einiger Wahrscheinlichkeit dazu benutzen, in der Wandschüre weiter vorzudringen. In der Weiden geht, wie wir aus privaten Mitteilungen wissen, die Stimmung durchaus dahin, Seite an Seite mit dem Dreieck zu stehen, um dessen Siegeschancen zu verkleinern: Schweden hat von einem siegreichen Rußland alles zu fürchten.

England enthält sich noch nicht. Wie notwendig aber bis auf weiteres nicht zu glauben, daß es sich mit voller Kraft für Rußland-Frankreich einsetzen wird. Es wird, was in seiner Macht steht, tun, um sie weder ganz siegen noch ganz besiegen zu lassen, nach der traditionellen englischen Politik, das kontinentale Gleichgewicht zu erhalten. Es könnte auch sein, daß England die Gelegenheit wahrnimmt, um sich dem künftigen perfekten Vertrag mit Rußland zu betreten, es würde sich dann nur darum handeln, ob England glaubt, dieser Vorteil eher von einem siegreichen oder

von einem besiegten Rußland zu erlangen. Aber ein siegreiches Rußland würde ja nicht nur die Dardanellenfrage, auch gegen England, zu lösen suchen, es würde auch seine Stellungen in Zentralasien weiter stärken und vorrücken wollen. Rußlands Länder- und Macht-hunger ist unersättlich und der Besitz von Südpersien, auf das England heute die Hand hält, um Indien zu schützen, bedeutet für Rußland den Zugang zum Indischen Ozean, den es fast so heiß erstrebt wie die Durchfahrt durch die Dardanellen. Hat England ein Interesse daran, Rußland ganz siegen zu lassen?

Und Frankreich? Es fällt uns in die höchsten Maße auf, daß Frankreich bis zur Stunde noch nicht mobil gemacht hat. Wie wollen an diese merkwürdige Tatsache noch keine zu weitgehenden Folgerungen knüpfen. Aber auffällig ist es. Wie, wenn Frankreich, besetzt um seine in Rußland versenkten Milliarden, erschreckt durch die wahnsinnige Bankrotterapologie Rußlands, durch die Gefahr des Weltbrandes auch des eigenen Va banque-Spiels bewußt geworden, nun noch im letzten Augenblick lau machen würde? Wie, wenn England die offenkundig sehr kluge Stimmung Frankreichs noch nach Möglichkeit hegen würde, um von hier aus noch den Weltkrieg zu verhindern? Ein auch aus Frankreich im Stich gelassenes oder nur schwächlich unterstütztes Rußland würde vielleicht doch sich davon zurückziehen lassen, die Mobilisierung in den Krieg zu überlassen. Auf jeden Fall, besonders stark ist Rußlands Position nicht.

Deutschland hat die entscheidende Anfrage an Rußland gestellt und eine kurze Frist zur Beantwortung gegeben. Wie sie beizubringen lautet? Sie müßte es, wenn Rußland sich noch überlegen könnte, welche verwerflicher und selbstmörderischer Wahnsinn dieser Krieg ist, in dem es hineinstürzt in einer höchst schmerzhaften inneren und in einer sehr unsicheren äußeren Lage. Aber ist in der überhitzten Atmosphäre panislawischer Teilheit noch Raum und Lust zu solcher Überlegung?

#### Rußlands Vertrauensbruch.

Berlin, 31. Juli. (Von unv. Berl. Bur.) Von einem Doppelverstoß zwischen dem Kaiser und dem Zaren ist in den letzten Tagen mehrfach die Rede gewesen. Wie wir jetzt mitteilen können, hat der Zar sich an Kaiser Wilhelm mit einem Telegramm gewandt, das die ausdrückliche Bitte enthielt, Sr. Majestät möge eine Vermittlungsaktion übernehmen. Kaiser Wilhelm hat diesem Wunsch des russischen Herrschers mitzuteilen und seine Schritte auch weiter fortgesetzt, trotz der hier eingelaufenen Meldung von einer russischen Teilmobilisierung, obwohl man schon damals unter dem Eindruck stand, daß die Gesinnungen Rußlands durchaus nicht friedlich seien. Dant den Bemühungen Sir Edward Grey hat diese von unserem Kaiser in die Wege geleitete Vermittlungsaktion noch in der letzten Nacht eine neue Formel gefunden, die sich dem er wünschten Ziele zu nähern schien und die trotz der auffallenden russischen Haltung Aussicht auf Erfolg bot. Unter diesen Umständen muß die totale Mobilisierung von Meer und Flotte Rußlands als eine Herausforderung scharfer Form angesehen werden. Es muß hervorgehoben werden, daß schon in den letzten Tagen Gerüchte von einer drohenden Haltung Rußlands an den deutschen Grenzen zur Kenntnis Kaiser Wilhelms gelangt waren. Es war ein ganz besonderer Vertrauensbeweis für die Loyalität des Zaren, daß Kaiser Wilhelm das von ihm erbetene Vermittlungsamt nicht sofort niederlegte und vorläufig noch von militärischen Maßnahmen abhielt. Dieses Ver-

trauen unseres Kaisers ist von Rußland in schamlichster Weise betrogen worden und die ganze Wucht der Verantwortung für dieses jeder Vohalsit ins Gesicht schlagende Verhalten der russischen Krone fällt auf diese selbst zurück. Kaiser Wilhelm hat bis jetzt gezeigt, daß er ein Friedensfürst ist. Nun soll Rußland aber auch erfahren, daß dieser Abkomme Friedrich des Großen ein Kriegsfürst sein wird.

#### Die Vorgeschichte des Ultimatums an Rußland.

Berlin, 1. Aug. (Von unv. Berl. Bur.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gibt eine Vorgeschichte des Ultimatums an Rußland. Nachdem zunächst der Konflikt zwischen Österreich-Ungarn und Serbien dargestellt worden ist, heißt es dann weiter:

Deutschland hat sich von vornherein auf den Standpunkt gestellt, daß die Auseinandersetzung mit Serbien eine Angelegenheit sei, die nur Österreich-Ungarn und Serbien angehe. Unter Wahrung dieses Standpunktes haben wir mit der größten Eingabe an allen Bemühungen teilgenommen, die auf Erhaltung des europäischen Friedens gerichtet waren. Österreich-Ungarn gab hierzu die Handhabe, indem es den Mächten wiederholt erklärte, daß es auf keine Eroberungen abgesehen und den territorialen Bestand Serbiens nicht antasten wolle.

Diese Erklärungen sind namentlich in Petersburg mit Nachdruck zur Kenntnis gebracht worden. Unserem Bundesgenossen haben wir geraten, jedes mit der Würde der Monarchie ver-einbare Entgegenkommen zu zeigen. Insbesondere haben wir allen englischen auf die Vermittlung zwischen Wien und Petersburg hinzielenden Schritten hilfreich Hand geliehen.

Bereits am 26. Juli lagen zahlreiche Meldungen über russische Rüstungen vor. Sie veranlaßten die deutsche Regierung am gleichen Tage unter erneuter Betonung, daß Österreich-Ungarn den Bestand Serbiens nicht antasten wolle, zu erklären: Vorhergehende militärische Maßnahmen müßten sich zu Gegenmaßnahmen zwingen.

Am nächsten Tage erklärte der russische Kriegsminister unterem Militärattaché, es sei noch keine Mobilisierungsordre ergangen. . . jedoch ließen zahlreiche Nachrichten schon in den nächsten Tagen keinen Zweifel, daß auch an der deutschen Grenze die militärischen Vorbereitungen Rußlands im vollen Gange waren.

Am 28. Juli ging ein Telegramm des Zaren an den Kaiser ein, in welchem er die inländische Wille ausdrückte, der Kaiser möge ihn in diesem ersten Augenblicke helfen. Er bitte ihn, um dem Unglück eines europäischen Krieges vorzu-beugen, alles ihm mögliche zu tun, um den Wünschen des Zaren zu entsprechen, zu weit zu gehen.

Am selben Tage erwiderte der Kaiser in einem langen Telegramm, daß er die Aufgabe des Vermittlers auf den Appell an seine Freundschaft und Hilfe bereitwillig übernommen habe. Dementsprechend wurde sofort eine diplomatische Aktion eingeleitet. Während diese im Gange war, ließ die offizielle Nachricht ein, daß Rußland gegen Österreich-Ungarn mobil mache. Sofort hierauf wies der Kaiser den Zaren in einem weiteren Telegramm darauf hin, daß durch die russische Mobilisierung gegen Österreich-Ungarn seine auf Bitten des Zaren übernommene Vermittlerrolle gefährdet, wenn nicht unmöglich gemacht würde. Trotzdem wurde die in Wien eingeleitete Aktion fortgesetzt, wobei die von England gemachten, in ähnlicher Richtung sich bewegenden Vorschläge von der deutschen Regierung wirksam unterstützt wurden.

Ueber diese Vermittlungsversuche sollte heute in Wien die Entscheidung fallen. Noch bevor sie fiel, erhielt die deutsche Regierung die offizielle Nachricht, daß der Mobilisierungs-befehl für die gesamte russische Armee und Flotte ergangen sei. Daraufhin richtete der Kaiser ein letztes Telegramm an den Zaren, indem er hervorhob, daß die Verantwortung für die Sicherheit des Reiches ihn zu Defensiv-maßnahmen zwingt. . . Der Friede Europas

könne noch jetzt erhalten werden, wenn Rußland aufhöre, Deutschland und Österreich-Ungarn zu bedrohen.

Während also die deutsche Regierung auf Er-suchen Rußlands vermittelte, machte Rußland seine gesamten Streitkräfte mobil und be-drohte damit die Sicherheit des Deutschen Reiches, von dem bis zur Stunde noch keinerlei außergewöhnliche militärische Maßnahmen ergriffen waren.

So ist, nicht von Deutschland herbeigerufen, vielmehr wider den durch die Tat bewährten Willen Deutschlands, der Augenblick gekommen, der die Wehrmacht Deutschlands auf den Plan ruft.

#### Deutschland bereit!

Der Kaiser an sein Volk.

Berlin, 1. Aug. (Von unv. Berl. Bur.)

Die Ankündigung des Kriegszustandes rief in Berlin beim Bekanntwerden eine ungeheure Erregung hervor. Die Menschen strömten in Massen nach der inneren Stadt und alsbald waren die Straßen ein schwarzes Meer von Menschen. In der Umgebung des Schlosses hatten sich tausende und aber tausende angesammelt, und erwarteten die Rückkehr des Kaisers. Die Menschenmenge stand wie eine Mauer vom alten Schloß bis zum Brandenburger Tor und nur wenige Schutzleute sorgten für die Ordnung vor dem Palais.

Gegen 4 Uhr endlich hörte man vom Brandenburger Tor her stürmische Hochrufe und alsbald erkannte man, daß der Kaiser in Berlin eingetroffen ist. Vorher schon war der Kronprinz mit der Kronprinzessin erschienen und mit stürmischen Hurras wurden beide begrüßt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin dankten fortgesetzt, während der älteste Sohn des Kronprinzen gleichfalls zur Wenge winkte. Prinz Heinrich, der ebenfalls im Automobil nach dem Schloße fuhr, wurde gleichfalls mit stürmischen Hochrufen begrüßt, ebenfalls die Prinzen Adalbert und Joachim.

Dann erfolgte ein gewaltiger Zug von jungen Leuten, meist Studenten, die mit entblößten Häuptern vaterländische Lieder sangen: Auf einmal hörte man einen einzigen gewaltigen Ausruf: Der Kaiser naht! Nur langsam konnte sich das Automobil des Kaisers den Weg bahnen. Der Kaiser dankte mangelnd ebenso wie die Kaiserin. Wöglich ließ der Kaiser den Wagen halten und nachdem Stille eingetreten war, hielt der Kaiser folgende Ansprache:

„Eine schwere Stunde ist heute über Deutsch-land hereingebrochen. Reicht überall zwingen uns zu gerechter Verteilung. Man drückt uns das Schwert in die Hand. Ich hoffe, daß, wenn es nicht in letzter Stunde meinen Bemühungen gelingt, die Gegner zum Einsehen zu bringen und den Frieden zu erhalten, wir das Schwert mit Gotteshilfe so führen werden, daß wir es mit Ehre wieder in die Scheide stecken können. Enorme Opfer an Gut und Blut würde ein Krieg vom deutschen Volke fordern. Dem Gegner aber würden wir zeigen, was es heißt, Deutschland anzugreifen und nun empfinden, daß Euch Gott. Jetzt geht in die Kirche, kniet vor



Gott und bittet ihn um Hilfe für unser großes Meer."

Die Ansprache des Kaisers wurde mit stürmischen Hochrufen erwidert und „Heil Kaiser Dir“ lang dann die ergriffene Menge.

Nachmittags gegen 4 Uhr zog ein Wachkommando unter Trommelwirbel an dem Denkmal Friedrich des Großen auf und verlas die Proklamierung des Kriegszustandes. Als bald erfolgte an den öffentlichen Aufschlagtulen die Bekanntmachung des Oberkommandierenden der Marine von der Verhängung des Kriegszustandes über die Provinz Brandenburg.

Der Verkehr unter den Linden steigerte sich abends mehr und mehr. Überall wurden patriotische Wieder angestimmt und Hurras erklangen auf Kaiser und Vaterland. Die vielen Extrablätter wurden den Anträgern einfach aus den Händen gerissen und überall lebhaft diskutiert. Bis Mitternacht schwoll die Menge mehr und mehr an und es war unmöglich, unter den Linden vorwärts zu kommen.

### Eine Ansprache des Reichskanzlers.

□ Berlin, 1. August. (Von uns. Berl. Bur.) Ein Zug von mehreren Tausend Personen, der sich unter den Linden formiert hatte, zog unter Gesang und Hochrufen die Wilhelmstraße entlang nach dem Palais des Reichskanzlers. Der Hof konnte die Massen nicht fassen. Schon nach den ersten Hochrufen erschien der Reichskanzler am offenen Fenster und hielt, nachdem Ruhe geboten war, eine kurze Ansprache an die Menge, in der er etwa folgendes sagte:

„Hierher, ins Haus Bismarcks sind Sie gekommen. Seien Sie eingedenk der Zeiten des großen Kanzlers. Seit 44 Jahren haben wir für den Frieden gearbeitet. Unser Kaiser hat in seiner Regierungzeit ernstlich für den Frieden gewirkt. Der Kaiser will jetzt in dieser Stunde noch für den Frieden. Sollte es zum Kampfe kommen, so ist er uns aufgegeben. Es sind ernste Zeiten, jeder wird sein Bestes hergeben müssen, die Stellung Deutschlands unter den Mächten zu wahren, seine Ehre zu verteidigen. Wenn der Kampf kommt, so möchte ich an die Worte des Prinzen Friedrich Karl erinnern:

Laßt eure Herzen zu Gott schlagen und eure Fäuste auf den Feind!

Mit begeisterten Hochrufen auf den Kaiser und den Kanzler und unter dem Gesang der Nationalhymne und der „Wacht am Rhein“ folgte der Zug seinen Weg durch die Wilhelmstraße fort.

Worte des Bayern-Königs.

— München, 1. August. Die Stadt ist auch gestern nach in großer Erregung. Patriotische Kundgebungen finden überall statt. Viele Tausende zogen vor das Palais des Königs, der auf dem Balkon erschien und nach der ihm dargebrachten Huldigung Gottes Segen auf Deutschland und seine Verbündeten herabrief. Dann sagte er: Gehen Sie nun nach Hause und tun Sie Ihre Pflicht wie unsere Soldaten, die nun bald vor den Feind ziehen werden.

### Einberufung des Reichstags.

□ Berlin, 1. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Für den Fall des Kriegsausbruchs ist die Einberufung des Reichstages auf Dienstag den 4. Aug. in Aussicht genommen. Die Eröffnung wird im Weißen Saale des Königl. Schlosses in Berlin um 1 Uhr nachmittags erfolgen.

### Große Zeiten.

W. Breslau, 1. Aug. Der allgemeine Studentenausschuss der schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität hat folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet:

Die Breslauer Studentenschaft erlaubt sich, Ew. Majestät die ehrfurchtvolle Huldigung darzubringen und feierlich zu geloben, daß die Breslauer Studentenschaft von heute derselbe Geist befeelt wie ihre Kommilitonen aus der Zeit der Befreiungs- und Einigungskriege. Auch sie ist bereit, den Körper und die Wäpfer gegen das Feind und die Waffen einzutauschen. In diesem Sinne ruft sie Ew. Majestät einen donnernden: Morte imperator! zu.

W. Berlin, 1. August. Für den Fall der Mobilisierung hat Landgerichtsrat Reimann dem Kaiser der Volk-, Rasse- und Ge-

haltengesellschaft den Betrag von 15.000 Mark zum Zwecke der unentgeltlichen Verabreichung von Speisen und Getränken an ausreisende Mannschaften auf den Berliner Bahnhöfen zur Verfügung gestellt.

W. Berlin, 1. Aug. An der Universität schlossen gestern die Vorlesungen mit dem Hinweis auf die Schließung der Universität, die bei der drohenden Kriegsgefahr in Aussicht steht.

### Die Haltung der Sozialdemokratie.

□ Berlin, 1. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Der sozialdemokratische Parteivorstand erläßt an die Parteigenossen einen Aufruf, worin erklärt wird, daß das Proletariat bis zum letzten Augenblick seine Schuldigkeit getan habe. Wenn jetzt die Verhältnisse stärker seien, als die Sozialdemokratie, so müsse dem Kommando mit Festigkeit ins Auge gesehen werden. Der Parteivorstand fordert die Parteigenossen auf, in der unerschütterlichen Zuversicht anzuharren, daß die Zukunft trotzallem dem völkerverbindenden Sozialismus nur der Gerechtigkeit und Menschlichkeit gebühre. Die Redaktion des „Vorwärts“ macht seine Leser darauf aufmerksam, daß die Verhängung des Kriegszustandes die Entscheidung über den Inhalt der Zeitungen in die Hände des Oberbefehlshabers der Marine lege. Infolgedessen ließe sich heute der „Vorwärts“ wie ein rein bürgerliches Blatt.

W. Berlin, 31. Juli. Heute Abend 7 Uhr wurde in dem königlichen Schloß Bellevue mit Genehmigung ihrer Majestäten die Vermählung des Prinzen Oskar von Preußen mit der Gräfin Ina v. Bassewicz feierlich durch den Minister des Königl. Hauses vollzogen und darauf die kirchliche Einsegnung durch den Generalsuperintendenten Gändel vorgenommen. Der Feiertag wurde die kaiserliche Familie und die allerhöchsten Angehörigen der Krone bei, welche nunmehr den allerhöchsten verheirateten Titel einer Gräfin von Ruben führen wird.

□ Berlin, 1. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Prinz Adalbert von Preußen, der dritte Sohn des Kaiserpaars, hat sich gestern Abend mit der Prinzessin Adelheid von Sachsen-Meinungen verlobt. Sie ist 1891 als zweite Tochter des Prinzen Friedrich von Sachsen-Meinungen geboren, während Prinz Adalbert von Preußen am 14. Juli 1884 geboren ist.

Im Münster i. W., 1. Aug. Das Zentral- und Sozialkomitee beschloß gestern den Rathstagsentwurf der Kriegsgesetze wegen zu verlegen.

## Nach der Erklärung des Kriegszustandes. In Kaisers Reich.

(Von einem Mannheimer Landwehrmann.)

K. Mannheim, 31. Juli.

Es gibt eine große Anzahl Landwehrleute, die nach ihrer Kriegsbefreiung sich sofort bei Erklärung des Kriegszustandes zu stellen hatten. So eilten gestern nachmittag auch hier zahlreiche Landwehrleute an ihren Bestimmungsort, zur liegenden Grenadierkaserne. Gerne und freudig haben sie dem Ruf des Vaterlandes Folge geleistet und sind zu den Fahnen geeilt. Manchem mag der Abschied von zu Hause, von Frau und Kind schwer gefallen sein; aber sein Herz war doch erfüllt von dem Gedanken, für des Vaterlandes Ehre und Größe tapfer einzutreten, sein Schwörmig zu sein.

Es waren über 60 Mann, die nach der Bekanntmachung des Kriegszustandes sich sofort in der liegenden Kaserne zur Verfügung zu stellen hatten. Diese 60 Mann waren lauter Mannheimer, die plötzlich mitten aus ihrem Beruf und ihrem Geschäft herausgerissen wurden. Aber trotzdem kamen alle gerne. Vor der Kaserne hatte sich während des Nachmittags eine große Menschenmenge angesammelt, meistens Frauen, Arbeiter und Kinder, die mit Interesse den Vorgängen in der Kaserne folgten. Um die Landwehrleute allmählich an den Dienst zu gewöhnen, wurden sie mit aller Freundlichkeit behandelt; man erlaubte ihnen sogar eine Stunde in die Kantine zu gehen.

Um 7 Uhr abends kam der Befehl zum Antreten und zum Verlassen der Uniformen. Dies war nun eine äußerst schwierige Sache. Aber der Kommandeur war sehr höflich: Wenn dem einen der Klot nicht paßte, erhielt ihn der andere und im Moment hatte man seine 7 Sachen bei der Hand, wenigstens es außerordentlich schwer war, die passenden Uniformstücke für die oft unvorhergesehenen Bänder herauszufinden.

### Die Spareinlagen.

Kein Grund zur Beunruhigung.

W. Berlin, 31. Juli. Die Berliner Korrespondenz veröffentlicht folgendes: Angesichts der in einzelnen Orten auftretenden Befürchtungen wegen der Spareinlagen in den öffentlichen Sparkassen hat der Minister des Innern unter dem 30. ds. allgemein darauf hingewiesen, daß kein Grund zur Beunruhigung vorliegt. Für jede öffentliche Sparkasse haften ihre Stadt oder der Kreis oder der Kommunalverband, der sie ermächtigte, mit ihrem gesamten Vermögen und der gesamten Steuerkraft. Die Gelder der öffentlichen Sparkassen sind ferner im Kriegsfalle als Privateigentum absolut sicher und jeden Zugriffes des eigenen Staates so-

wie des Feindes entzogen. Die öffentlichen Sparkassen bieten daher dem Einleger die denkbar größte Sicherheit. Es kann den Sparern nur empfohlen werden, auch im Kriegsfalle alles verfügbare Geld dort einzulegen, nicht aber Ersparnisse abzugeben.

Die letzten Tage haben bewiesen, daß in weiten Kreisen des Publikums völlige Unkenntnis über den Zahlungswert der Reichsbanknoten herrscht. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß durch Gesetz vom 1. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 515) den Reichsbanknoten volle gesetzliche Zahlungskraft beigelegt wird. Sie sind deshalb wie Geldmünzen von jedermann in jedem Betrage zu dem vollen Nennwert in Zahlung zu nehmen. Wer die Annahme einer ihm geschuldeten Summe in Reichsbanknoten ablehnt, setzt sich den Folgen des Annahmeverzuges aus. Die Umwechslung der Reichsbanknoten in Geldmünzen erscheint deshalb zwecklos.

### Einschränkungen im Postverkehr.

□ Berlin, 1. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Der Staatssekretär des Reichspostamts macht eine Reihe von Einschränkungen infolge des Kriegszustandes bekannt. Diese betreffen sich auf ganz Elsaß-Lothringen, auf eine Reihe von Kreisen im Regierungsbezirk Trier, auf eine Reihe von Orten im Fürstentum Bielefeld, auf den Bereich der Preussischen Provinz und Neubreisach und damit auf eine Reihe von bairischen Orten und auf die ganze Rheinpfalz. Für diese Gebiete werden verschlossene Privatbeförderungen, also Briefe und Pakete, zur Beförderung nicht mehr angenommen. Die bereits aufgegebenen verschlossenen Privatbeförderungen und Privatpakete werden in den vorherbestimmten Gebietsstellen und Orten den Absendern zurückgegeben oder, wenn diese nicht bekannt sind, wie unbestellbare Sendungen behandelt werden.

□ Berlin, 1. August. Der Berliner Magistrat hat sich in seiner gestrigen Sitzung sehr eingehend mit den Maßnahmen beschäftigt, die die Stadtverwaltung im Falle eines Krieges zu ergreifen hat. Wie man hört, wurde eine Reihe wichtiger Beschlüsse gefaßt, die sich auf die Lebensmittelversorgung der Reichshauptstadt beziehen. Die Stadt wird in der Lage sein, die Lebensmittelversorgung im wesentlichen zu erhalten und wird sofort eingreifen, wenn Schwierigkeiten entstehen.

### Die Versorgung mit Lebensmitteln in Deutschland gesichert!

Glücklicherweise kann sich Deutschland gegenwärtig, wo es noch vor der unbeschränkten neuen Ernte steht, mit seiner Versorgung ziemlich auf die eigenen Hilfsmittel verlassen. Wir haben im allgemeinen in unserm Land eine der Menge nach gute Ernte. Rechnet man damit, daß im Kriegsfalle selbstverständlich die Ausfuhr Deutschlands ausbleibt, daß wir etwa in den drei letzten Jahren durchschnittlich 600.000 bis 700.000 Tonnen Roggen mehr geerntet hätten, als wir selbst gebrauchten, während wir etwa 2½ Millionen Tonnen an Weizen und Getreide einführen, so ergibt sich für das ganze Jahr ein Aufwuchsbedarf von 400.000 bis 500.000 Tonnen. Da wir zunächst eine glänzende Kartoffelernte in Sicht haben, die im Vorjahre nicht weniger als 54 Millionen Tonnen ergab, so kann im Notfall eine erhebliche Menge Brotgetreide durch Getreideverbrauch von Kartoffeln ersetzt werden.

Von Hafer hatten wir im letzten Jahre in Deutschland etwa 400.000 Tonnen Vorrat für die Ausfuhr; diese Menge würde auch im Lande bleiben. Des weiteren stehen wir vor einer guten Feuernte, die auf etwa 40 Millionen Tonnen zu schätzen ist. Was es bei einem längeren Kriege Deutschlands mit Ausland auch an Futtergetreide und Heu vielleicht knapp werden, so tun es zur Not auch Futterartoffeln und Senf, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß selbst beim Kampf aller gegen alle unsere Siedler immer noch Möglichkeiten finden werden, das noch Notwendige an fremdem Getreide ins Land zu bringen. Auf jeden Fall steht Deutschland heute zu Beginn des Kriegszustandes bezüglich seiner Versorgung auf eigenen Füßen, es handelt sich nur darum, daß die Inländernte erst mobil wird.

### Allgemeine Mobilisierung in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Juli. (Meldung des Wiener K.-Bureaus.) Infolge der russ. Mobilisierung hat der Kaiser nunmehr die allgemeine Mobilisierung angeordnet, welche durch Plakatierung soeben kundgemacht wird.

W. Wien, 1. Aug. (Amstich.) Die Amtsblätter in Wien und Budapest lassen folgendes verlautbaren: Nach der amtlichen Mitteilung vom 31. Juli hat der Kaiser die allgemeine Mobilisierung des Heeres und der Kriegsmarine sowie die beiden Landwehren, ferner die Aufhebung und Einberufung des Landsturms an-

geordnet. Diese Verfügung ist beantragt worden durch die von Russland angeordnete Mobilisierung. Die vom Kaiser befohlenen Maßnahmen haben keine wie immer geartete aggressive Tendenz, sondern es handelt sich lediglich um eine vorrätshalber getroffene Vorkehrung zum Schutze der Monarchie.

### Italiens Bündnistreue.

W. Rom, 1. August. Aus Mailand wird gemeldet: Der Corriere della Sera belächelt die in einem Artikel des Secolo ausgedrückte Meinung des sozialistischen Deputierten Visconti, der dafür eingetreten war, das italienische Volk habe das Recht, den Bänden der Verträge die Kraft der eignen Interessen und Gefühle entgegenzusetzen. Der Bündnisvertrag dürfe nicht im kritischen Augenblick einer Überprüfung durch das Volk unterzogen werden, dagegen habe Italien auf Abmachungen gegründete Ansprüche auf Entschädigungen, für den Fall, daß der Besitzstand auf der Balkanhalbinsel geändert würde.

### Die Mobilisierung der Schweiz.

\* Bern, 31. Juli. Der Schweizer Bundesrat beschloß die ganze Armee, den Aufzug, die Landwehr und den Landsturm zu mobilisieren, sowie den Landsturm in den Grenzgebieten aufzubieten. Zugleich wird ein Ausfahrverbot für Pferde, Automobile, Getreide und Kulturartikel erlassen.

### Asquith zur Lage.

W. London, 1. August. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde Premierminister Asquith mit Beifall empfangen. Er beantragte die Verlängerung des Hauses, indem er ausführte: Soeben habe ich nicht aus Petersburg, sondern aus Deutschland erfahren, daß Russland die allgemeine Mobilisierung des Heeres und der Flotte angeordnet habe, und daß infolgedessen der Belagerungszustand in Deutschland erklärt wird. Wie wir erfahren, bedeutet dies, daß die Mobilisierung Deutschlands erfolgt, wenn die russische Mobilisierung allgemein durchgeführt wird. Unter diesen Umständen möchte ich es vorsehen, keine weiteren Fragen vor Montag mehr zu beantworten.

### Neutralität Dänemarks.

W. Kopenhagen, 1. August. Das Ministerium des Aeußeren teilt mit: Da zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien der Krieg ausgebrochen ist, hat die Regierung beschlossen, während des Krieges vollständige Neutralität zu beobachten, hinsichtlich deren auf die königliche Verordnung vom 20. Dezember 1912 verwiesen wird.

### Der serbisch-oesterreichische Krieg.

W. Wien, 1. Aug. Zwei Grenzjäger aus Mährisch-Schönberg durchschwammen gestern an der mittleren Drava unter feindlichem Feuer den angeschwollenen Fluß und zerstörten am serbischen Ufer die dort befindliche serbische Telegraphenleitung.

### An die Bevölkerung Mannheims.

Vom literarischen Bureau der Stadt Mannheim wird uns mitgeteilt:

Der Ernst der Lage hat am Freitag, den 31. Juli, vormittags der Stadtverwaltung Anlaß gegeben, im Stadtratshaus eine Besprechung von Vertretern der Grobherzoglichen Staatsbehörden, Mitgliedern des Stadtrates, Vertretern der Handels- und Handwerkskammer, der Reichsbank und der Behörden, der Presse und des Vereins vom Roten Kreuz abzuhalten.

Vonseiten der Banken wurde die Erklärung abgegeben, daß die Haltung des Publikums in Mannheim durchaus befriedigend sei. Die Banken hätten sich solidarisch erklärt, um allen berechtigten Ansprüchen entgegenkommen zu können, wozu sie durchaus in der Lage seien. Das Gleiche gilt auch von der Reichsbank, welche ihre Aufgabe, eine sichere Stütze des Geldverkehrs zu sein, erfüllen wird.

Hinsichtlich der Vorräte an wichtigen Lebensmitteln, vor allem Milch, Getreide, Mehl, Fleisch ergab die Aussprache mit den Sachverständigen, daß von allen wichtigen Artikeln genügende Vorräte vorhanden sind bzw. beschafft werden können. Insbesondere ist die Versorgung der Bevölkerung mit Milch sichergestellt. Nötigenfalls werden zur Nahrungsmittelbeschaffung im Besonderen mit den beteiligten Behörden, Körperschaften und Geschäftskreisen geeignete Maßnahmen in Aussicht genommen.











machte die Ansprache des Herrn Direktor  
Hammers. Die Rede wies hin auf die  
Schicksalsstunde, die für das Reich gekommen;  
möge es auch gewitterschwer auf dem deutschen  
Volke lasten, die Jugend erfahre in diesen  
Augenblicken ein Stück Weltgeschichte, die Be-  
währung jener Jugend, die den Grundton  
des deutschen Volkes ausmacht, der Treue.  
Mit der Mahnung an die Schülerinnen der  
Klasse I und die Abiturientinnen, sich als künf-  
tige Staatsbürgerinnen zu bewähren, klang  
die erhebende, von innerer Bewegung getra-  
gene Rede aus. F.

3. **Bezirk.** Die Tagesordnung der vorerwähnten Bezirksversammlung wurde wie folgt erledigt: Genehmigt wurde das Gefuch des Karl Bauer um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweineinfuhrungslizenzstrafe 40, folgende Gefuche um Genehmigung zur Verlegung seiner Schankwirtschaft ohne Branntweineinfuhrung: des Georg König von Sangstraße 43 nach Bockstraße 11, des Hans Schmidt von Götterstraße 39—41 nach Nienfeldstraße 73, des Georg Arnold von Bertrstraße 35 nach Ecke Dohlfstraße 19 und Redarvorlandstraße 17, (Gastwirtschaft), folgende Gefuche um Genehmigung zum Betrieb einer Gastwirtschaft: der Marie Bauer Ehefrau in Reibhof, Altrheinstraße 14 und des Karl Michael Ludwig, Mittelstraße 37; folgende Gefuche um Genehmigung zum Betrieb von Realgastwirtschaften: des Jakob Benz zum Betrieb der Realgastwirtschaft T 1, 5 und des Fritz Schödl zum Betrieb der Realgastwirtschaft F 5, 14; das Gefuch der Frauengruppe Mannheim gegen den Mißbrauch geistiger Getränke um Genehmigung zum Aufschank von alkoholfreien Getränken in dem früheren Erberberghausen auf dem Neßplatz, das Gefuch des Wilhelm Hedert in Mannheim um Genehmigung zum Aufschank von Sekt, Sektier und Milch im Verkaufshäuschen bei der Drehröhre vom Mühlbühlhofen in der Verbindungskanal und das Gefuch des Friedrich Julius Henning in Schwöbchingen um Genehmigung zur Lagerung von Runden Schwöbingerlandstraße 200 in Rheinau. — Abgelehnt wurden das Gefuch des Rudolf Wobay in Mannheim um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaft ohne Branntweineinfuhrung von Ecke Rheinhafenstraße 38 und Hr. Wolfbaldstraße 44 nach Bürgermeier Fußpfadstraße 3 (Gastwirtschaft), das Gefuch des Konrad Wölle um Genehmigung zum Betrieb einer Gastwirtschaft in Q 7, 4 und die Unterfützung des Geschäftsbetriebs des Vermittlungsagenten für Immobilienverträge Moritz Bender in Mannheim. Bezüglich wurde das Gefuch des Wilhelm Erand in Redarm um Befreiung seines Schankwirtschaftsrechts ohne Branntweineinfuhrung Germaniastraße 16. Befprochen wurde die Wohnraumunterfützung im 3. Bezirk Mannheim. Ernann wurde der Stellvertreter des Vorstehenden des Gewerbes und Kaufmannsgerichts Mannheim. Die Beschlüsse über die Mißstände in dem Renbau des Franz Kaver Schmitt in Mannheim, Stammstraße 15 (baupolizeiliche Befügung) wurde in der Partitiofen hervorhoben, darüber fahrtgehen.

\* **Esperanto und das Rote Kreuz.** Im Erkenntnis der Nützlichkeit einer internationalen Hilfspolizei für das Rettungswesen im Frieden und die Krankenpflege im Kriege beschließen sich schon in einer Anzahl von Orten die Sanitätskolonnen mit Esperanto. Neuerdings wird gemeldet, daß auch die Freiwillige Sanitätskolonne in München wieder einige ihrer Mitglieder in der Esperantosprache ausbilden läßt.

\* **Eine vorzügliche Kriegskarte für Österreich-Ungarn und Serbien** hat soeben das bekannte Kartographische Institut Carl Neumann N. G. Berlin W. 50 und Glogau herausgebracht. Die vollendetste technische Ausführung dieser Karte ist überraschend gut und ermöglicht, sie zur idealsten Verfolgung der kriegerischen Vorgänge zu benutzen. Die Karte enthält ganz Serbien, und größere Teile der Nachbarländer Albanien, Montenegro, Bosnien, Ungarn, Rumänien und Bulgarien. Trotzdem sie außerordentlich inhaltreich ist, wirkt sie doch übersichtlich und klar. Der Preis ist nur M. 1.

\* **Wunderbares Wetter** am Samstag und Sonntag. Der Hochdruck bringt von Westen her langsam weiter vor und hält die von der nach Osten abziehenden Depression noch länger gebildeten Wandwirbel rollend an. Nur Sonntag und Montag ist heiteres, trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

### Veranfügungen.

\* *Apollon-Theater.* In der heutigen Eröffnungsvorstellung des Herbst-Vorgabes Entenbades gelangte „Bei Kaiser's“ zur Aufführung. Die Hauptrollen wurden besetzt mit von dem Herrin Petruschka von Gerro, Fritz Gagen, Oswald Schindler, Fritz Bentler, Herrin Deubel und den Damen: Ingeborg, Dagmar, Frieda Hoppe, Fritz Dufschene, Margot Böhreth, Emilie Gerard, Anna Richter, Lucie Blumel, Hans Rubsch, Fritz Schneider, Gertrud Mosch, Ode Stenzel, Ann Strobl, Gertrude Müller, Margot Pohl und Anna Remold.

»Goschewitzes. Der neue Schicksal enthält, in fünfzig neun und, das bekannte Dreißig-Drama in 3 Akten, »Eile als Todesschein«, ferner das dramatische Lebensbild »Der Verlebte ihrer Mutter«, das in jedem Innern ist tragisch und und enthält das tragische Drama »Der Roman eines Schicksals«, enthält das Drama »Die mangelnde Schicksale eines in der Vertrieben lebenden jungen Mädchens in Spanien« und tragischer »Weile Schilleri Die A. St. Schicksale Schicksal-Renne, sowie die durch den Schicksal der Publikum unmittelbar nach Gräbern bekannt gewordenen »Dreißig der Weillage, belien des das Schicksal der Verlebende Publikum mit der Eisenzeit in trüben Rauer.

### 19. Kongreß des Deutschen Schachbundes.

Die Zeitung des Kongresses teilt uns mit, daß wegen der Krankheit des auf die beiden wichtigsten, des Reichesministers und des Finanzministers A. Borello, einberufen sein werden. Auch wenn die verschiedenen Seiten aufeinander laufe, werden die

druben noch übrig bleibenden Turniere erledigt werden können, weil nur ein sehr kleiner Teil der Spieler in Mitleidenschaft gezogen werden würde. Von dem am Meißnerturnier beteiligten Ausland braucht niemand an den Waffen einzuraden, ebensowenig von den hiesigen beteiligten Deutschen. Nur eine deutsche Reiterpistole, Amtswahl, Post, Fern und Handkretzer, Carls, Bremen würden und anderen Gründen durch eine einreisende Mobilisation gezwungen sein, den Schmiedsack zu verlassen. Die Rangelteilung wird sich der Bedenken dafür verwenden, das den in Frage kommenden Ausländern der weitere Aufenthalt in Reimsheim bis zur Beendigung der Turniere gestattet wird. Es ist also die feste Absicht der Rangeltheilung, die noch fehlenden Turniere zur vollen Durchführung zu bringen.

Vor Eintritt in die 10. Partie geben Dr. Hae

Bei Beginn der 7. Runde bängende Partie. Demis, Wehren gewonnen Spielmann gegen Warfklas, Durass gegen John, Aliehin gegen Wiele, Janowski gegen Alambera, Dabur gegen Carl, Remis wurden die Partien Dr. Blommar, Freger, Dr. Zaratower, Krüger, Mett, Volk, Dr. Zarach, Bogolindoff. Stand nach der 10. Runde: Aliehin 1/2, Spielmann 1/2, Janowski (1), Mett, Freger 0, Warfklas 0, Dr. Blommar (2) 1/2, Dr. Zarach 1/2, Dr. Zaratower, Durass, Bogolindoff 0, John, Dabur 1, Krüger (1) 1/2, Volk 1, Carl, Alambera 1/2, Wiele 2. Die Paarung für morgen ist: Warfklas-Janowski, Zarach-Spielmann, Krüger-John, Volk, Dr. Zaratower, Freger-Mett, Carl, Dr. Blommar, Aliehin - Dabur, Bogolindoff - Wiele, Alambera - Dr. Zarach.

Aus dem Großherzogtum.

□ Weinheim, 31. Juli. Bei der heutigen Schlufffeier des hiesigen Realgymnasiums, die mit musikalischen und deklamatorischen Darbietungen verbunden war, hielt Direktor Haas eine Ansprache über die „Neden an die deutsche Nation“. Er führte u. a. folgendes aus: Nichts hat gesprochen in einer Zeit der tiefsten Noth; er drehte sich durch bis auf die Wurzeln des Elends und erforchte damit den Sinn des menschlichen Lebens. Goldene Worte sind es, die Früchte dem deutschen Volke schenkte, an denen er sich emporrichten sollte: „Dem Schmerz nachhängen hilft nichts; wir müssen ein neues Selbst uns schaffen. Nicht zum Denken allein ist der Mensch geschaffen, auch zum Handeln. Nicht die Selbstsucht der Wille zum Guten muß regieren; der Sinn zum stillen Wollen muß die Menschen beselen“. Die deutsche Jugend soll die deutsche Sprache lieben, soll lernen von den deutschen Dichtern. Wer auch an der deutschen Geschichte erlerne er seine Art. Begegnen soll sich der Jüngling, denn es liegt immer die Befestigung, die Kraft des Gemüthes. Nicht schreist seine Noth mit der Mahnung, die deutsche Ehre zu retten vor der Welt, denn unter allen Nationen sei keine so verpflichtet, schon von des allgemeinen Weltplanes willen, für ihre eigene Erhaltung zu sorgen, als die deutsche. Nach dem Musikvortrag des Niederländischen Dankgebetes\* durch das Schülorchester mahnte Direktor Haas an den Ernst der Stunde und forderte auf, treu zu Kaiser und Reich zu halten. Sein Hoch auf den

**Pfalz, Hessen und Umgebung**

p. Reustadt a. S., 31. Juli. Der im Eisenbeton der Firma Wagh u. Freitag beschäftigte Zementarbeiter Adam Groß kam gestern unter einen Kabelbrunnen und war bald darauf eine Leiche. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit drei Kindern.

p. Wad Dürheim, 31. Juli. Bei Vornahme von Schleifarbeiten in dem neben dem Straßenbehol gelegenen Hammerwerk von Gebrüder Reich sprang der Stein und das eine Stück fing dem 20 Jahre alten Arbeiter Geymann mit voller Wucht wider den Kopf, sodas er demtostig zusammenfiel. Mit einer schweren Gehirnerschütterung wurde der Verletzte in das Krankenhaus gebracht.

# Kinderfürsorge in Berlin.

Die Berliner Kinderfürsorge behandelt in ihrem Artikel des „Berl. Tagebl.“ der Kinderarzt Prof. Dr. S. Finkelsin, Oberarzt am Kinderkranken der Stadt Berlin. Nach einem Hinweis auf die rasche Zunahme der der Waisenverwaltung übergebenen Kinder führt er u. a. aus:

„Mit der Menge der Zugewiesenen steig nicht nur die Lästigkeit der Verwaltung, sondern auch der ärztlichen Fürsorge erhöhte sich ein weites Feld. Es wurden Krankenabteilungen und große Säuglingsstationen im Berliner Gons geschaffen und das Rummelsburger Lazarett zu einem vortrefflichen Kinderkrankenhaus ausgebaut. Während bis 1900 ein Arzt im Nebenamt das Berliner Waisenhaus versorgte und in Rummelsburg ebenfalls nur ein Arzt im Hauptamt wirkte, funktionieren jetzt in allen Anstalten zusammen zwölf Ärzte, denen ein Stab von 124 Schwestern bezw. Pflegerinnen untersteht. Dazu kommen außer dem technischen und Dienstpersonal noch 34 Ammen — das heißt hilfsbedürftige, mit ihren Kindern aufgenommene Mütter, deren Milchüberfluß für schwächliche und kranke Pflöoline verwendet wird.

Das Antichiken der Verwaltungsgeschäfte bewirkte, daß das Bureaupersonal von 40 im Jahre 1910 auf 136 im Jahre 1914 stieg. Was speziell die Säuglinge anlangt, so werden diese im Hause erst einige Wochen genau ärztlich beobachtet und wenn nötig behandelt, bis sie sich

kräftig genug für die Familienpflege und besonders auch frei von ererbter übertragbarer Krankheit erwiesen haben. So begründet sich der große Bedarf an Säuglingsbetten — jetzt etwa 400 — in den genannten Anstalten. Berlin hat das Verdienst, die erste und größte kommunale Säuglingsabteilung in Deutschland geschaffen und gezeigt zu haben, welche günstige Einwirkung eine solche auf die Erhaltung der Pflegelinge hat. Die Gesamterblichkeit ist und außer dem Hause, die früher überaus hoch war, herabgesetzt jetzt mit 13 bis 14 Prozent, um etwa 4 bis 5 Prozent unter dem Berliner Durchschnitt.

Die gefunden Kinder kommen in Familienpflege. Der Zulassung als Pflegepartei geht eine sorgfame Prüfung der Verhältnisse voraus. Die rund 9000 Kinder sind nur zum kleinen Teil in Berlin, zum größeren in der Mark bis weit in die angrenzenden Provinzen hinein untergebracht; die Pflegereltern verdienen im allgemeinen das beste Lob. Die Stadt equipiert die Kinder mit Kleidern, Wäsche usw., zahlt ein mit dem Alter fallendes Kostgeld und kommt für alle Sonderausgaben auf; es ist eine ständige Ueberwachung durch Vertrauensorgane und auch ärztliche und zahnärztliche Kontrolle eingerichtet. Besonders intensiv werden die Säuglinge überwacht; in Berlin geschieht das durch eigens angestellte Kräfte und gut ausgebildete Aufsichtsdamen. Für kränkliche Kinder wird ein erhöhter Pflegesatz (30 M.) gezahlt, wofür sich die Pflegemütter zu einer häufigen Vorstellung beim Arzt und besonders sorgfältiger Pflege verpflichten.

Lebhaftes Interesse hat auch die anerkannt schwierige und verantwortungsreiche Frage der Unterbringung von Kindern mit übertragbarer angeborener Syphilis erweckt. Auch hier wieder ist Berlin die erste und bisher wohl die einzige deutsche Stadt, die für diese Kinder in ihrem Vagarett Rummelsburg eine eigene Abteilung eingerichtet hat, in der die Pflegslinge bis zum Ablauf des dritten Lebensjahres verbleiben. Für die vielen Schwächlinge sind in ländlichen, von Aerzten oder Schwestern geleiteten Heimen an die 100 Betten verfügbar, auch an der See. Für alle Arten von fränklichen Kindern genommen werden 56 Anstalten herangezogen. Dieser Entwicklung entsprechend ist der Etat der Waisenverwaltung erheblich gestiegen. Er betrug 1900 1 061 394 Mk., 1913 3 085 150 Mk., einschließlich des Kinderzuzugs 3 200 000 Mk. Davon kommen 2 139 700 Mk. auf die Augenpflege, 328 000 Mk. wurden allein für Bekleidung, 133 000 Mk. für die Gesundheitspflege dieser Kinder aufgewendet.“

K. K.

### Sammenfatning af kommunalpolitisk

KK. Die Erfolge der Schulfördergärten. Im 12. Jahresberichte über den Schulärztlichen Hebungs- und Gesundheitsdienst in den hiesigen Volksschulen, Opatowitz, Mittelschulen, höheren Anstalten u. Mädchenanstalten im Breslau für das Schuljahr 1912/13 (veranlaßt durch vom Stadtrat Dr. Cebheide, Geh. Sanitätsrat, Breslau) wird auch über die Erfahrungen mit den Schulfördergärten berichtet. Der Erfahrung hat gezeigt, daß alljährlich ein verhältnismäßig großer Teil der in Breslau schulpflichtig werdenden Kinder vom Schulbesitz zurückgestellt werden mußte, da sie weder körperlich noch geistig für die Aufnahme in die Schule reif waren. Um hierzu eine Pflanzung zu erreichen, machte die hiesige Schulverwaltung seit dem 1. December 1912 einen Versuch mit Schulfördergärten nach Charlottenburger Muster. Zunächst wurden 7 solcher Anlagen errichtet. In diesen Schulfördergärten werden die Kinder unter Leitung von geprüften Kindergärtnerinnen täglich 1 Stunden beschäftigt, im Sommer von 8—17, im Winter von 9—11 Uhr vormittags. Der Unterricht erfolgt nach Froebel'scher Methode. In körperlicher Beziehung werden die Kinder durch allerlei Bewegungsspiele und turnerische Marchen, Erzen und Stadienabgaben gefördert. Zum Frühstück erhalten sie täglich je 6 Eier warme Milch nebst einem Brötchen. Die Schwestern können teilweise auf Vorgefährten rufen. Die ärztliche Untersuchung geschieht durch eine Sanitätarin. Die Schulfördergärten sind in geräumigen, luftigen Zimmern untergebracht. Außerdem helfen den Kindern geeignete Plätze zum Laufen und Spielen im Freien zur Verfügung, auch Gelegenheit zur Blumenpflege ist vorhanden. Der Bericht stellt nun fest, daß der Versuch mit den Schulfördergärten sich in Breslau auf diese bewährt habe. Von 60 Kindern konnten bis Chern 50 zur Schulezeit gefördert werden, während die übrigen 10 noch weiter in den Schulfördergärten verblieben. Die Einrichtung- und Unterhaltungskosten während der vier ersten Monate des Bestehens der beiden Jünglingskolonnen betrugen 2800 Mk. Mittelwelse ist ein dritter Fördergarten errichtet worden. Für das Rechnungsjahr 1912/13 sind für diese drei Schulförderanlagen 9840 Mk. in den hiesigen Haushaltsplan eingeplant worden.

## Die Europäische Kriegs- gefahr.

### Die Stellung Japans.

New York, 31. Juli. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Tokio verfolgt man in der japanischen Hauptstadt die Vorgänge in Europa mit äußerster Spannung. Täglich finden in Tokio lange Ministerkonferenzen statt, über deren Inhalt Stillschweigen bewahrt wird.

Man hält es hier nicht für ausgeschlossen, daß Japan, wenn Rußland in einen europäischen Krieg verwickelt werden sollte, der russisch. Regierung große Schwierigkeiten bereiten wird, um auf diese

Beise die inneren Krisen in Japan zu überwinden.

Rußlands Schuld.

\* Wien, 31. Juli. Während zwischen den europäischen Kabinetten rübrig darüber verhandelt wurde, wie man die Eingrenzung des Konfliktes zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien sicherstellen könne, hat Rußland, wie namentlich, jeden Zweifel ausschließend, bekannt gemacht ist, in einem Grade mobilisirt, bei einem Angriff auf Oesterreich-Ungarn und in zweiter Linie somit auch auf Deutschland als unmittelbar drohend erkennen ließ. Jeder Oesterreich-Ungarn noch Deutschland hatten irgendwelche militärische Maßnahmen getroffen, die Rußland dazu Anlaß hätten geben können, es als bedroht zu betrachten. Der ganzen Welt war bekannt, daß die Mobilisirung Oesterreich-Ungarns nur in einem Rahmen durchgeführt worden war, der die Austragung des Konfliktes mit Serbien zum Ziele hatte. Rußland hat somit durch sein Vorgehen Serbiens Wuthschäften, deren Gipfelpunkt das Attentat auf den Erzherzog-Thronfolger und seine Gemahlin war, unterschrieben. Es kann daher kein Zweifel darüber bestehen, daß Rußland, wenn es zu einem Kriege mit Oesterreich-Ungarn und darauf hin zu einem europäischen Brande kommen sollte, die Verantwortung dafür trägt.

Ein französischer Ministerent.

w. Paris, 31. Juli. Der Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré hat über die ausserordnliche Lage beraten. Der Minister Rouleux legte dar, unter welchen Bedingungen er die Bestimmung anwenden lassen wolle, die gestattet, daß die Sparationen alle vierzehntägige Lage nur je 50 Fro. an jeden Einleger ausgeben. Der Ministerrat berät morgen über die Frage der Verlängerung der Wechselkassengüter.

Stiele in der Haufener Tuchindustrie.

w. Kottbus, 31. Juli. Angesichts der politischen Ereignisse erachtet es der Arbeitgeberverband der Laufsteg-Ludwigstrasse für eine nationale Pflicht, die Ausperrung sofort für beendet zu erklären. Die Verbindungsbetriebe werden am 3. August morgens um 6 Uhr wieder geöffnet.

w. Wien, 1. Aug. Nach dem Bekanntwerden der allgemeinen Mobilisirung bildeten sich große Menschenversammlungen, wobei die politischen Ereignisse lebhaft besprochen wurden. Eine große Menschenmenge zog vor das Ariensministerium, wo sich die Kundgebungen der letzten Tage in erhöhtem Maße erneuerten. Unter Vorträgen von Fahnen nahm der Zug den Weg durch die Ringstraße, wo die Teilnehmer Hochrufe auf Oesterreich, Deutschland und Italien ausbrachten. Gleichzeitig ertönten Rufe: Nieder mit Serbien! Hoch der Krieg! Noch in den späten Abendstunden zeigten die Straßen ein bewegtes Bild. Auch aus der Provinz kamen Gerächte über begeisterte Kundgebungen ein. Tausende zogen vor die Gebäude der Landesregierungen und Korpskommandos und veranstalteten Demonstrationen. In Prag kündete die Menge lebhaft Stürmung auf den Kaiser an.

Jaures erschossen.

W. Paris, 1. August. Gestern abend feuerte in dem Cafe Croissant ein Individuum mehrere Revolvergeschosse auf den sozialistischen Deputierten Jaures ab. Einige Schüsse trafen ihn in den Kopf. Jaures starb halb darauf.

### Geschäftliches.

Die finanzielle Kriegsbereitschaft der deutschen Lebensversicherungsanstalten.

Angesichts der gegenwärtig sehr ernstlichen politischen Lage heißt es gerufen sein! Gerufen nicht bloß nur den Staat, nicht bloß für den Nachschlaigen, sondern für jeden Staatsbürger.

Als eine der höchsten Kapitalanlagen in uns den Erfahrungen aus anderen Ländern die Lebensversicherung ausbleibt. Infolge ihrer ausserordentlich billigen Anlage vermögen besonders die großen privaten Lebensversicherungsanstalten trotz der mit einem Altere verbundenen erhöhten Sterblichkeit, trotz der in dieser Hinsicht an Geldverluste anfallenden erhöhten Anforderungen, die höchsten Erträge zu überbieten. Da es denn auch ganz natürlich, daß noch eine vorzüglicher Mittelung gerade in diesen Tagen besonders viele Lebensversicherungen mit Einfluß der Erbschaftssteuer abgesehen werden, so hat den noch das Fehlen im Alter einen Erfolg der Anleihe, von Erbschaftsteuer.

[illegible]

Denn kommt, daß die den privaten Lebensversicherungs-  
gesellschaften anvertrauten Geister Gemeinheim-  
tun sind, daß von den Gesellschaften für die Versicherten  
vermalt wird und aus volkrechtliden Gründen  
unantastbar ist.



# Handels- und Industrie-Zeitung

Bilanzübersichten Deutscher Kreditbanken vom 30. Juni 1914.  
Beträge in 1000 Mark.

Aktiva	Rheinische Creditbank, Mannheim	Süddeutsche Disconto- Gesellschaft A.-G., Mannheim	Mannheimer Bank A.-G., Mannheim	Pfälzische Bank Ludwigs- hafen a. Rh.	Summe 22 inländische Kredit- banken
1. Abzug: Abzugskapital	—	3.780	—	—	3.780
2. Kasse, fremde Geldsorten und Depots	3.021	1.564	114	2.804	7.503
3. Guthaben bei Noten- und Abrechnungs- (Clearing-) Banken	3.084	1.682	128	2.167	7.061
4. Wechsel und unverfallende Schatzanweisungen überhaupt	20.944	32.478	3.413	49.791	106.626
a) Wechsel (mit Ausnahme von b, c und d) und unverfallende Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	20.080	32.275	3.407	45.761	101.563
b) eigene Akzepten	—	200	—	—	200
c) Solawechsel der Kunden an die Bank	155	—	6	—	161
d) Restguthaben bei Banken und Bankfirmen	18.609	6.441	200	7.772	32.822
5. Depots auf Lombards gegen bürschaftliche Wertpapiere	44.503	19.521	2.457	30.021	106.502
7. Vorschüsse auf Waren und Warenversicherungen	3.973	6.481	67	3.013	13.534
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerbesitz	3.078	2.105	67	3.013	8.263
b) durch andere Sicherheiten	—	1.400	—	—	1.400
8. Eigene Wertpapiere	18.982	7.808	443	13.722	40.955
a) Anleihen u. verfallende Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	3.548	3.338	68	1.730	8.684
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beifällige Wertpapiere	1.293	400	64	895	2.552
c) sonstige bürschaftliche Wertpapiere	3.777	3.345	150	4.163	10.635
d) sonstige Wertpapiere	6.564	1.716	133	6.074	14,427
9. Kassenbesitzungen	15.017	4.042	74	4.030	23,163
10. Darlehensbeteiligungen bei anderen Banken u. Bankfirmen	11.338	5.000	—	—	16,338
11. Darlehen in laufender Forderung	201.002	76.500	19.712	144.264	431,478
a) gedeckelt	99.655	49.533	17.687	82.732	249,507
b) ungedeckt	101.347	26.967	2.025	61.532	181,872
12. Sonstige Immobilien	7.021	3.733	—	5.714	16,468
13. Sonstige Aktiva	1.149	100	120	1.167	2,536
14. Sonstige Aktiva	4.813	1.238	848	4.222	11,101
Summe der Aktiva (Nr. 1 bis 14)	401.092	173.693	30.076	255.077	860.938
Ausserdem: Anl.- und Übergabekapital	31.978	20.652	2.038	13.838	68,506

1) Einschließlich 5 Millionen Mark Dotations der Mannheimer Bank.

Passiva	Rheinische Creditbank, Mannheim	Süddeutsche Disconto- Gesellschaft A.-G., Mannheim	Mannheimer Bank A.-G., Mannheim	Pfälzische Bank Ludwigs- hafen a. Rh.	Summe 22 inländische Kredit- banken
1. Abzugskapital	—	3.780	—	—	3.780
2. Kasse, fremde Geldsorten und Depots	3.021	1.564	114	2.804	7.503
3. Guthaben bei Noten- und Abrechnungs- (Clearing-) Banken	3.084	1.682	128	2.167	7.061
4. Wechsel und unverfallende Schatzanweisungen überhaupt	20.944	32.478	3.413	49.791	106.626
a) Wechsel (mit Ausnahme von b, c und d) und unverfallende Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	20.080	32.275	3.407	45.761	101.563
b) eigene Akzepten	—	200	—	—	200
c) Solawechsel der Kunden an die Bank	155	—	6	—	161
d) Restguthaben bei Banken und Bankfirmen	18.609	6.441	200	7.772	32.822
5. Depots auf Lombards gegen bürschaftliche Wertpapiere	44.503	19.521	2.457	30.021	106.502
7. Vorschüsse auf Waren und Warenversicherungen	3.973	6.481	67	3.013	13.534
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerbesitz	3.078	2.105	67	3.013	8.263
b) durch andere Sicherheiten	—	1.400	—	—	1.400
8. Eigene Wertpapiere	18.982	7.808	443	13.722	40.955
a) Anleihen u. verfallende Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	3.548	3.338	68	1.730	8.684
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beifällige Wertpapiere	1.293	400	64	895	2,552
c) sonstige bürschaftliche Wertpapiere	3.777	3.345	150	4.163	10,635
d) sonstige Wertpapiere	6.564	1.716	133	6.074	14,427
9. Kassenbesitzungen	15.017	4.042	74	4.030	23,163
10. Darlehensbeteiligungen bei anderen Banken u. Bankfirmen	11.338	5.000	—	—	16,338
11. Darlehen in laufender Forderung	201.002	76.500	19.712	144.264	431,478
a) gedeckelt	99.655	49.533	17.687	82.732	249,507
b) ungedeckt	101.347	26.967	2.025	61.532	181,872
12. Sonstige Immobilien	7.021	3.733	—	5.714	16,468
13. Sonstige Aktiva	1.149	100	120	1.167	2,536
14. Sonstige Aktiva	4.813	1.238	848	4.222	11,101
Summe der Passiva (Nr. 1 bis 14)	401.092	173.693	30.076	255.077	860.938
Ausserdem: Anl.- und Übergabekapital	31.978	20.652	2.038	13.838	68,506

Anmerkung: Die Summe der Aktiva und Passiva ergibt sich durch Addition der fettgedruckten Ziffern.  
1) Davon 5 Millionen Mark Dotationskapital.  
Von den gemeinsamen Bilanzveröffentlichung nicht angeschlossenen Banken sind zu nennen: Pfälzischer Bankverein A.-G., Pfälzheim, Mannheimer Viehmarktbank A.-G., Mannheim, Gewerbe- und Vorschubbank Karlsruhe.

## Papiergeld ist gutes Geld.

Es ist in weiten Kreisen nicht genügend bekannt, daß unser Papiergeld ein durchaus zuverlässiges Geld ist. Törichterweise haben Geschäftsleute Papierscheine beim Ankauf von Waren zurückgewiesen. Es sei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß unsere Banknoten gesetzliche Zahlungsmittel sind, daß jedermann durch Gesetz verpflichtet ist, sie in Zahlung zu nehmen. Die Annahme von Metallgeld, vor allem von Gold, ist völlig verfehlt. Das Mißtrauen gegen Papiergeld ist ein Unrecht gegen das Vaterland, dessen Kredit unerschütterlich dasteht. Wir raten deshalb dem Publikum, von der Torheit abzugehen, Metallgeld allein anzunehmen und bei sich anzusammeln. Das Gold gehört in die Reichsbank um diese Zeit, wo es viel nutzbringender im allgemeinen Interesse verwendet werden kann, als wenn das Publikum es bei sich versteckt. Es ist vaterländische Pflicht, sein festes Vertrauen in das mächtige Deutsche Reich auch dadurch zu bezeugen, daß man nicht den Geldverkehr durch unbegründete Furcht erschwert, gegen so wie es ein Verbrechen ist, durch sinnlose Preistreibern die Aufregung zu steigern. Und wie es eine Sünde ist, durch allzu große Vorverlegung mit Nahrungsmitteln die Preistreiber zu fördern, so ist es auch eine Schuld, wenn man durch Mißtrauen gegen das deutsche Papiergeld das deutsche Wirtschaftsleben schädigt.

## Lasset das Gold der Reichsbank.

Schon wieder sind Diskonterhöhungen ausländischer Notenbanken zu melden: die österreichisch-ungarische Bank, die noch am 27. Juli ihre Banknote von 4 auf 5 hinaufsetzte, hat gestern eine weitere Erhöhung von 5 auf 6 Prozent vorgenommen. Eine Maßregel weit einschneidender Art wird aus London gemeldet: die Bank von England, die noch am 30. Juli ihren Satz von 3 auf 4 Prozent erhöhte, hat ihren Diskont gestern verdoppelt, so daß nunmehr 8 Prozent erhoben werden. Ein derartig hoher Diskont ist in England jahrzehntelang nicht gesehen worden: in der kritischen Zeit vom 7. November 1907 bis zum 1. Januar 1908 bestand ein Satz von 7 Prozent, der jedoch schon am 2. Januar 1908 auf 6

Prozent herabgesetzt wurde und dann allmählich auf die übliche Höhe herunterging.

Was bezwecken nun diese fortgesetzten Diskonterhöhungen. Nichts anderes, als das Fernhalten unnötiger Ansprüche, damit die Goldvorräte der Notenbanken unberührt bleiben. Diese können ja von der Notenbank weit besser ausgelöst werden, als von Privaten. Ist doch z. B. die Deutsche Reichsbank berechtigt, für das bei ihr ruhende Gold den dreifachen Betrag in Noten auszugeben. Diese Noten, die jedermann bei uns kennt und deren Wert über jeden Zweifel erhaben ist, sind gesetzliche Zahlungsmittel. Trachten wir also danach, unserer Reichsbank die Aufgabe zu erleichtern. Sache eines jeden deutsch empfindenden Mitbürgers ist es jetzt, dafür zu wirken, daß das Gold der Reichsbank verbleibt. Da ist es zu unser aller Wohl am besten aufgehoben. Es wäre ja nicht nötig, das erst zu sagen, wenn nicht vereinzelt Fälle der Koppligkeit Veranlassung geben würden. Es hat kein Land eine bessere Finanzverwaltung, wie unser Deutsches Reich. Es hat keine Notenbank so lange mit der Diskonterhöhung im Interesse des Volkes gewartet, wie unsere Deutsche Reichsbank. Das sind gewiß sichtbare Zeichen, die jedermann veranlassen sollten, stets für das allein richtige einzutreten: geben das Gold der Reichsbank.

## 8% Diskont in England und Reichsbankdiskont.

Wie wir schon durch Extrablätter gemeldet haben, hat die Bank von England gestern ihren Diskont von 4 auf 8 Prozent erhöht. Diese Maßregel ist derart einschneidend, daß man fast vor einem Rätsel steht. Das reichste Land der Welt erhöht den höchsten Diskontsatz! Vielleicht ist sie auf das kopflose Verhalten des englischen Publikums zurückzuführen, das nach einer Wolf-Meldung gestern einen Sturm auf die Bank von England veranstaltete, um Banknoten gegen Gold umzutauschen. Mögen die Engländer, Franzosen und Russen das Wirtschaftsleben ihres Landes schädigen, wir wollen nach echt deutscher Art nicht so unüberlegt handeln und das Wohl unseres Reiches im Auge behalten. Wer an die Tugend denkt, die bereit sind, ihr Leben für das Vaterland zu opfern, wird

doch nicht durch völlig unsinniges Verhalten den eigenen Brüdern in den Rücken fallen und dem Reiche das entziehen, was auch ein notwendiges Rüstzeug in dieser ersten Stunde ist: das Gold. Vorläufig liegt diese Gefahr ja nicht vor, das Vertrauen zwischen Regierung und Volk war vielleicht niemals so fest und so allgemein, wie in dem gegenwärtigen Augenblick. Die Reichsbankleitung trägt dem auch Rechnung und beabsichtigt vorläufig bloß eine Diskonterhöhung um 1 Prozent von 5 auf 6 Prozent. Wollen wir uns dieses Vertrauens würdig erweisen und jeder seine Pflicht tun, so gut er es kann. Eine Hauptpflicht ist aber in dieser Zeit die Besonnenheit und Opferwilligkeit. Darum sei jeder darauf bedacht, unser Wirtschaftsleben nicht zu schaden durch Ocktanthaltung, Preistreibern, Verbreitung unnötiger Gerüchte. Die Feinde sind in der Überzahl, aber sie haben nicht die moralische Kraft, weil sie ein freilich Spiel mit dem Weltfrieden treiben und unseren Besitzstand bedrohen. Seien wir also feste Stützen desselben, wenn es sein muß — auf dem Schlachtfeld, aber auch daheim in der Sicherung der wirtschaftlichen Kraft.

London, 31. Juli. Die Bank von England hat den Diskont von 4 auf 8 Prozent erhöht.

W. London, 1. August. Gestern fand ein Sturm auf die Bank von England statt: behufs Eintausch von Banknoten gegen Gold. Am Nachmittag verließen 4 Wagen mit Gold unter Bedeckung die Bank.

□ Berlin, 1. August. (Von uns. Berl. Bureau.) Die Erhöhung des Diskontsatzes der Bank von England von 4 auf 8 Prozent nötigt die Reichsbank zu Maßnahmen. Der Zentralausschuß der Reichsbank ist für heute 12 Uhr einberufen, um sich über eine Diskonterhöhung schlüssig zu machen. Es ist zunächst mit einer Erhöhung des Reichsbankdiskonts um 1 Prozent auf 6 Prozent zu rechnen.

□ Berlin, 1. August. (Von uns. Berl. Bureau.) Zu der Erhöhung des englischen Bankdiskonts auf 8 Prozent schreibt die „Voss. Ztg.“: 8 Proz. Bankdiskont in England bedeutet für den Kreditverkehr in Europa Umsätze von 9—10 Prozent und mehr und damit die Etablierung eines Goldleihwertes, der bisher nur in Ländern 3. und 4. Ranges Geltung hatte. 8 Prozent Bankdiskont in England muß alle bisherigen Begriffe von dem Wert des Kapitals in den Kulturländern verwirren. Der Beschluß der Bank von England bedeutet eine Strangulierung des Kreditverkehrs. Von London-Bankkreisen liegen dröhnliche Meldungen vor, daß der Beschluß der Bank von England unmittelbar unter dem Eindruck enormer Abhebungen von Gold bei ihr stattgefunden hat. Wenn die Bank schon am ersten Tage eines solchen Ansturmes zu einem so scharfen Mittel, wie der Verdoppelung des Diskontsatzes, schreitet, so stellt sie sich damit ein Armutzeugnis aus.

Kopenhagen, 31. Juli. Die Nationalbank erhöht den Diskont ab 1. August von 5 auf 6 Proz.

W. Wien, 31. Juli. Die österreichisch-ungarische Bank hat den Diskont von 5 Prozent auf 6 Proz. erhöht.

## Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

### Schließung der Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 31. Juli. Die Börse bleibt bis auf Weiteres geschlossen.

### Ausschluß des Börsenverkehrs in Frankfurt und Berlin.

Der Vorstand der Frankfurter Börse wird lt. Frkt. Ztg. beschließen, daß morgen Samstag ebenso wie in Berlin kein Börsenverkehr stattfinden wird, indessen soll der Börsensaal als Treffpunkt für die Besucher geöffnet bleiben.

### Pariser Effektenbörse.

Paris, 31. Juli. Börsenbericht. Das Geschäft in Kullissenwerten und Devisen ist vollständig eingeleitet. Die sonstigen Kursnotizen sind rein nominal.

### Die Schließung der Londoner Effektenbörse.

M. London, 1. August. Die Schließung der Londoner Effektenbörse, eine Maßnahme, welche nie zuvor getroffen worden ist, hat in Finanzkreisen einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Wie es heißt, ist dieser Schritt die Folge der Verlegung der Abrechnung an der Pariser Börse. Es hätten angeblich einige fünfzig hiesige Börsenfirmen infolge der Pariser Maßregel die Absicht angekündigt, heute die Zahlungen einzustellen, was wahrscheinlich noch weitere zahlreiche Fallimente herbeigeführt haben würde. Auch die Nachricht, daß die Reise des Imperators von Hamburg nach Amerika eingestellt wurde und daß mehrere englische norwegische und französische Dampfer mit Ladungen für England von St. Francisco nicht auslaufen können, da keine Versicherungen zu bewirken seien, trägt zur Beunruhigung bei.

### Schließung der Newyorker Effektenbörse.

Während noch gestern Abend verlautete, daß nach einer Beratung von Bankiers die in den

schließen des Bankhauses J. P. Morgan stattfand, eine Schließung der New Yorker Effektenbörse für unnötig erachtet worden sei, ist diese Maßregel nun doch erfolgt. Sie war notwendig, weil eine ungeheure Masse von Verkaufsaufträgen vorlag. Eine einzige Firma hatte 30000 Stück St. Paul Aktien zu verkaufen. Man befürchtete zahlreiche Zahlungsstörungen.

## Warenmärkte.

### Das Ausfuhrverbot.

Berlin, 31. Juli. Der Bundesrat hat heute dem Erlaß von drei kaiserlichen Verordnungen zugestimmt betreffend das Verbot der Ausfuhr von Viehpflanzungen, Streu- und Futtermitteln, Tieren und tierischen Erzeugnissen und von Kraftfahrzeugen, das heißt: Motorwagen, Motorfahrzeugen u. dgl. sowie von Mineralölen, Steinkohlenteer und daraus hergestellten Ölen. Die Verordnungen treten sofort in Kraft.

Paris, 31. Juli. Die Mehlpreise sind um 2 Francs auf 65 Francs in die Höhe gesetzt worden.

## Letzte Handelsnachrichten.

München, 31. Juli. Die Münchner Börse bleibt bis auf weiteres geschlossen.

München, 31. Juli. (W. B.) Die Bayerische Notenbank hat den Wechselkurs von 4 auf 5 Prozent und den Lombardfuß von 5 auf 6 Prozent erhöht.

London, 31. Juli. Die Börsen in den Provinzstädten sind heute geschlossen worden.

London, 31. Juli. Der Börsenvorstand hat beschlossen, die Fondsbörse unverzüglich bis auf weiteres zu schließen.

## Effektenbörsen.

Paris, 31. Juli. (Schluss.)

	31.	30.		31.	30.
Schock London	25.	—	3 Portugal, 1. Ser.	—	—
Wochen, Deutschl. 1.	—	—	2, do. Tabak	400.	—
2. do. 10. lang	—	—	3 Thürk. (miliz.)	78.00	—
Italien sorte	—	—	4 do. Ottomane	512.	510.-
Privat-Diskont	—	—	5 Rio Tinto	—	140.
1. Konto	77.25	77.25	6 Lombarden	—	—
2. Italiener	—	91.-	7 Central Mining	—	131.-
3. do. de Paris	1195	1175	8 Türk.-Loan	—	—
4. Credit Lyonnais	1350	1360	9 Charterd	—	—
5. Petrobräun	—	42.-	10 Oubiers	—	—
6. Serben 1895	72.	—	11 Eastend	—	—
7. Südg. Tab.-A.apt.	72.	—	12 Goldfields	—	—
8. Russen 1895 i. L. H.	—	—	13 Jagersfontein	—	—
9. do. do. 1901	94.75	—	14 Randmines	—	—
10. do. do. 1903	—	—	15 Robinson	—	—
11. do. do. 1904	—	—	16 Harpauer	—	—
12. Spanier	—	—	17 Sacki Copper	—	—
13. Portugiesen 1. Ser.	—	—			
			Reichsbank		

## Produktenbörsen.

Liverpool, 31. Juli. (Schluss.)

Wollens rater winter wares	31. 30.	31. 30.
per 100 lbs.	8.85	7.85
per 50 lbs.	4.42	3.92
Wollens summer wares	—	—
per 100 lbs.	—	—
per 50 lbs.	—	—

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli.

Station	27. 28. 29. 30. 31. 1. 2.	31. 30. 29. 28. 27. 26. 25. 24. 23. 22. 21. 20. 19. 18. 17. 16. 15. 14. 13. 12. 11. 10. 9. 8. 7. 6. 5. 4. 3. 2. 1.	Bemerkungen
Elbe (Helmstedt)	3.85 3.80 3.80 3.80 3.80 3.80	3.80 3.80	Abends 2 Uhr
Elbe (Helmstedt)	4.10 4.20 4.20 4.20 4.20 4.20	4.20 4.20	Abends 2 Uhr
Elbe (Helmstedt)	3.67 4.10 4.10 4.10 4.10 4.10	4.10 4.10	Abends 2 Uhr
Elbe (Helmstedt)	3.60 3.71 3.71 3.71 3.71 3.71	3.71 3.71	Abends 2 Uhr
Elbe (Helmstedt)	3.43 3.58 3.58 3.58 3.58 3.58	3.58 3.58	Abends 2 Uhr
Elbe (Helmstedt)	3.40 3.57 3.57 3.57 3.57 3.57	3.57 3.57	Abends 2 Uhr
Elbe (Helmstedt)	3.50 3.64 3.64 3.64 3.64 3.64	3.64 3.64	Abends 2 Uhr
Elbe (Helmstedt)	1.30 1.30 1.30 1.30 1.30 1.30	1.30 1.30	Abends 2 Uhr

\*) Wollstoff, Heller 10.

Wasserstände des Rheins am 1. August 1914. 10° C. (Mittelzeit von Leopold Gänger)

## Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim.

Datum	Zeit	Temper.	Wind	Witterungsverhältnisse
31. Juli	Morgens 7 <sup>h</sup>	75.7	13.2	8.2
31. —	Mittags 2 <sup>h</sup>	78.5	20.8	4.3
31. —	Abends 7 <sup>h</sup>	78.7	17.4	4.3
1. Aug.	Morgens 7 <sup>h</sup>	78.4	12.5	11.1

Möbete Temperatur den 2. Juli 21.8°, 22.8°, 23.8° Temperatur vom 27. Juli bis 1. August 13.0°.

## Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Berlin.

Übersicht von der Zeit, Ausnahmestellen der meteorologischen Bundesstationen im internationalen öffentlichen Verkehrsbereich.

Berlin W., Unter den Linden 10.  
Am 31. Juli 1914 um 7 Uhr morgens.

Höhe der Stationen über Meer	Stationen	Temper.	Wind	Witterungsverhältnisse
280	Babel	14	stark bewölkt, windstill	
643	Born	11	stark bewölkt, windstill	
267	Cher	11	stark bewölkt, windstill	
1543	Dux	13	stark bewölkt, windstill	
632	Frankfurt	8	stark bewölkt, windstill	
264	Gent	12	stark bewölkt, windstill	
495	Glarus	12	stark bewölkt, windstill	
109	Göschens	12	stark bewölkt, windstill	
966	Interlaken	3	stark bewölkt, windstill	
450	La Chaux-de-Fas	3	stark bewölkt, windstill	
282	Lauterbach	13	stark bewölkt, windstill	
336	Lodrone	13	stark bewölkt, windstill	
336	Lugano	13	stark bewölkt, windstill	
439	Luzern	13	stark bewölkt, windstill	
264	Montreux	13	stark bewölkt, windstill	
109	Napoli	13	stark bewölkt, windstill	
109	Napoli	13	stark bewölkt, windstill	
173	St. Gallen	12	stark bewölkt, windstill	
109	St. Moritz (Eng.)	13	stark bewölkt, windstill	
107	Schaffhausen	7	stark bewölkt, windstill	
137	Silber	11	stark bewölkt, windstill	
109	Thon	11	stark bewölkt, windstill	
303	Vevay	13	stark bewölkt, windstill	
109	Zernsee	8	stark bewölkt, windstill	
110	Zürich	12	stark bewölkt, windstill	











# ADRESSENTAFEL

## für den Hausgebrauch.

### Abschriften u. Ver- vielfältigungen

Ph. Metz, Q 2, 15. Tel. 4193  
K. Sieder, B 4, 7b. Tel. 4118

### An- und Verkauf

An- u. Verkauf v. geb. Möbel  
u. Betten. Bertram, T 2, 3  
H. Hölzel, P 1, 11, setz. Kleider

### Ankunfts- Anzeige-Inst.

Argus-Deaktiv-Inst.  
O 4, 6. — Tel. 3335

### Ausstattungs- Geschäfte

Kaufhaus am Tietzstr.  
H. & F. Vetter, Tel. 405

### Bachofenbau- Geschäft

Peter Andros, U 4, 4

### Bäcker- Conditoren

G. Heitinger, Lemmerstr. 17  
L. Heppner, J 2, 12. Tel. 5973  
F. H. Langstr. 43

### Bettfedernreini- gungsanstalt

S. Binsinger, Q 4, 13  
J. Henschel, W 4, 7  
Telephon 3247  
E. Klein, H 4, 3  
F. Schenck, B 4, 1. T. 422

### Bierhandlungen

K. Köhler, Seckenh. str. 37

### Bilder, Spiegel, Einrahmungen

Joh. Pih, U 1, 7

### Blumengeschäfte

Herm. Kocher, Kaufhaus  
W. Prentner, N 4, 7b. T. 3339

### Buchbinder- Schreib- und Papierwaren

A. Häsel, Seckenh. str. 30a  
Fr. Hirschfeld, Schwetstr. 30

### Butter-Konsum

Butter-Konsum, P 1, 1. T. 7004

### Butter, Eier- und Käsehandlung

Ott. Biermann, Schwetstr. 55

### Bücher- u. Finanz- revisionen

Schäff. Finanz- u. Bücherrev.  
G. m. b. H. H. H. Lanzstr. 19  
T. 4032. Sanierungsachen etc.

### Büro- Bedarfsartikel

Gy. Kärber, Tullstr. 10  
Tel. 1078

### Bürstenwaren

W. Hedderich-Fischer, N 4, 16  
Joh. Mahler, F 2, 42. T. 3377

### Cigarrengeschäfte

J. Pfeffer, D 5, 10

### Dachdecker- und Reparaturen

Ph. Meffrich, U 4, 5

### Damenfrisier- salons

Johanna Gas, L 4, 14  
Josef Kimmmerer, Q 5, 3  
Damen- u. Friseur, Kopfw. 1-  
Mina Lang, Schwetstr. 79  
Carl Reiz, Q 2, 13  
P. Vollmer, C 1, 12. T. 3676  
Augusta Weiss, P 4, 21 part.  
Bad 50 Pfg.

### Damen- u. Herren- Friseure

K. Geyer, L 2, 7

### Damen- u. Herren- Friseur

K. Geyer, L 2, 7

### Damen- u. Herren- Friseur

K. Geyer, L 2, 7

### Damen- u. Herren- Friseur

K. Geyer, L 2, 7

### Damen- u. Herren- Friseur

K. Geyer, L 2, 7

### Damen- u. Herren- Friseur

K. Geyer, L 2, 7

### Damen- u. Herren- Friseur

K. Geyer, L 2, 7

### Damen- u. Herren- Friseur

K. Geyer, L 2, 7

### Damen- u. Herren- Friseur

K. Geyer, L 2, 7

### Damen- u. Herren- Friseur

K. Geyer, L 2, 7

### Damen- u. Herren- Friseur

K. Geyer, L 2, 7

### Damen- u. Herren- Friseur

K. Geyer, L 2, 7

### Damen- u. Herren- Friseur

K. Geyer, L 2, 7

### Damen- u. Herren- Friseur

K. Geyer, L 2, 7

### Damen- u. Herren- Friseur

K. Geyer, L 2, 7

### Damen- u. Herren- Friseur

K. Geyer, L 2, 7

### Damen- u. Herren- Friseur

K. Geyer, L 2, 7

### Handwerker- Firmen

#### Auto-Wagen- lackiererei

J. Diether, Mundenham.  
Tel. 1065

#### Auto-Gummi- Reparaturen und Fahrräder

F. Botz, Seckenh. str. 35. T. 3331

#### Automobil- und Wagensattler

H. Schneider, Schwetstr. 124  
Telephon 2315

#### Blechnerei und Installation

W. Grönsle, B 4, 15. T. 4502

#### Buchbinder

Karl Pohl, P 4, 24, Heidel-  
bergstrasse

#### Dekor.-Maler und Tünchmeister

Pl. Grash, O 5, 1  
W. H. K. Grash, O 7, 46. T. 7120  
Joh. Zentert, B 6, 17. T. 1719

#### Glaserei

Carl Zyger, U 5, 11. T. 4361

#### Gerüstbau und Leiternverleih- anstalt

H. Kling, N 4, 17. T. 3351

#### Glaserei

Joseph Morrell, C 4, 14. T. 4288

#### Glas, Porzellan, Bestecke

Verleihanstalt S 4, 16. T. 3302

#### Graveure

F. Grosseltinger, O 8, 3. T. 4192

#### Handelsschule

Handelsschule Schürts  
N 4, 17. Tel. 7105

#### Vincenz Stock

P 1, 3  
Tel. 1792

#### Hausputz-Artikel

E. Marz, Fr.-Pl. 10. T. 1699, 4017

#### Herde und Oefen

Ph. J. Schmitt, U 1, 10. Tel. 2399

#### Herrengarderobe

A. Steinbach, S 1, 2

#### Herren-Mass- Schneiderei

Albert Wolf, E 2, 11. 1 Tr.  
Garantie für guten Sitz

#### Hotel

Germania-Automat, Q 1, 4  
Reichl, Mittag- u. Abendpl.

#### Herren-Mass- Schneiderei

G. Düringer, H. Lanzstr. 36  
Tel. 3016

#### Kinder- u. Jugend- Kleidung

Peter Heppner, C 2, 2 part.  
K. Müller, C 2, 20a. Dam.-Kost.  
W. Trautmann, Q 2, 1. T. 5309

### Verkehrs- und Vergnügungs- Lokale

#### Restaurants

Friedrichsbrücke U 1, 15. T. 742  
Neue Schlange, P 3, 12  
Rest. z. Wilden Mann, N 2, 18  
Wilhelmshof, Fr. Dattler

#### Ludwigshafen

#### Automobil-Caross. u. Reparaturen

L. Stadler, Bleichstr. 29

#### Kur- und Kindermilch

J. J. Päßler, Dammstr. 14

#### Merren-, Damen- u. Kinderwäsche

Frau L. Klemm, Seckh. str. 30a

#### Hutrepaturen, Damen- und Herren-Hüte

Hutmacherwerkstatt D 5, 10

#### Mühneraugenop. und Masseur

Duttenhöfer, J 2, 4. T. 2369

#### Kaffee, Chokolade Tee

E. Marz, Fr.-Pl. 10. T. 1699, 4017

#### Kassenschränke und Kassetten

Leonh. Schiffer, D 1, 3. T. 4323

#### Kinderwagen und Korbwaren

Herm. Reichardt, E 2, 10

#### Klavier-Unterricht

Lindner-Derlebs, kons. geb.  
Friedrichs-Platz 11 part.

#### Kleiderreparatur- Anstalten

G. Düringer, H. Lanzstr. 36  
Tel. 3016

#### Kohlen, Koks, Holz Briketts

F. Grohe, G. m. b. H., K 2, 13  
Fr. Hoffmeister, L 1, 1. T. 561  
Göhr. Kappes, L 1, 1. T. 562

#### Kolonialwaren

Daniel Ebert, Bellstrasse 23  
Joh. Fischang, Jungstr. 20

#### Konditorei u. Café

Peter Schuster, R 7, 9. Tel. 4250

### Handwerker- Firmen

#### Glasereien, Fenster- und Türenfabriken

G. A. Lamerdin, Seckh. str. 70

#### Kachelofen- und Herdgesch., Rep.

Paul Heinstein, F 3, 26.  
T. 4394

#### Linoleum-Ge- sch.

A. Fink, T 5, 5

#### Maschinen- und Auto-Reparat.

Alwin Haupt, B 4, 2. T. 4510

#### Schnitzhölzer

A. Haß, T 4a, 4. Telef. 4725

#### Schreiner

Becker & Mury, U 6, 36  
Bieler & Friedrich, Bellstr. 50

#### Schuhreparaturen

Central-Werkstätte R 4, 15  
Mannh. Sch. kl. Schwetstr. 89

#### Tapez. u. Polsterer Dekorateur

Karl Kern, E 6, 6. Tel. 2213

#### Kranz-Schleifen

Chr. Hammer, E 4, 7.  
Telef. 2431

#### Kunststicker u. Zeichenatelier

Geschw. Adamowicz, D 2, 15  
B. Burger, dipl. Lehr., L 4, 8  
Emilie Häfner, L 4, 14  
Ch. Lurk, Eichelsheimstr. 19

#### Kurz-, Weiss- und Wollwaren

F. Schults, Schwetstr. 11/113  
R. Wiegand, Seckh. str. 30

#### Kutscherai

Herm. Böhn, T 2, 5. Tel. 2015  
Gottl. Kögel, F 7, 11. T. 10183

#### Lacke, Farben und Pinsel

Eugen Lutz, C 2, 24. T. 6379  
J. Sammler, Q 4, 2. T. 2878

#### Lotterien-Einnahme

J. Groos, T 6, 27. Tel. 82

#### Mineralwasser

Chabeso-Fabr., J. Luz, H 5, 4.  
Tel. 7613

#### Modes

L. Hornig, Neckstr. 11  
A. Joss, Q 7, 20. Tel. 5036

#### Molkerei und Milchhandlung

Karl Böhler, N 2, 14. T. 2379  
Gottfried Wolf, S 3, 10

#### Möbel-Ausstattg.

S. Pöschner, Rosengarten-  
strasse 33  
Jul. Egenhäuser, P 2, 4b  
verm. Geb. Born

### Möbel, Wohnungs- einricht., Betten

H. Graß, Schwetstr. 34-40

### Musik-Instrum.

Ernst Leonhardt, L 4, 10

### Musik-Unterricht

Th. Hollenbach, L 12, 7. T. 11256

### Mützenfabrik und Herrenartikel

J. Grothier, Kaufh.-Bogen 61

### Naturheilkundige

Steinmüller, S 2, 15. T. 5517

### Orthop. Apparate künstl. Glieder

F. Dröll, Spezialist, Q 5, 15

### Papier- u. Schreib- waren

R. Berger, Friedr.-Pl. 5. T. 2568

### Parkett-Reinig.- Geschäft

Fl. Hattler, T 3, 8. Tel. 4812

### Photo-Artikel

Photohaus Pini, Inh. C. Herz  
Kunststr. N 3, 9. Tel. 6974

### Photograph. Bildnisse

G. Tilmann-Matter  
Hofphotogr., P 7, 19. T. 570

### Plisseebrennerei

A. Joss, Q 7, 20. Tel. 6036

### Privat-Wöchner- innenheim

Lerner, J 7, 27

### Rechenmaschinen

Ph. Grätz, Hansa-Haus, T. 6938

### Ringfreies Tapetenhaus

L. Mezger, Seckenh. str. 45b  
Tel. 3177

### Sattlerei und Lederwaren

K. Kaulmann, M 3, 3. T. 5996

### Sächsische Waschmangel

Wilhelm Aberle, P 2, 11

### Schildermalerei

REICHLE, Q 7, 23  
Telef. 4960

### Schirme u. Stöcke

C. Runkel, Keppelerstr. 33

### Schönheitspflege

H. Ehrler, Harrenstr. 56, 37

### Schürzen-Bazar

II 1, 17

### Seide u. Modewar.

Clodina & Kübler, B 1, 1. T. 485

### Schuhwaren und Lederhandlung

W. Wale, Gr. Wallstadtstr. 36

### Schuhwaren, Maß u. Reparaturen

Joh. Danner, F 3, 15  
A. Deissler, T 1, 11a  
J. Kreiter, Schwetstr. 85  
Karl Plot, Lameystr. 19 Lad.











